

Erich Honeckers veröffentlicht worden war, berichtete Genosse Kempe, BPO-Sekretär im neuen Tagebau Delitzsch Süd-West, die Rede sei Grundlage der Gespräche der Genossen. Ihnen ginge es jetzt darum, die täglichen Abraumleistungen spürbar zu steigern. Zu jener Zeit fiel bei ihnen aber in den ersten zwei Stunden nach Schichtbeginn die Leistung noch erheblich ab. Die Genossen orientierten nun alle Kollegen darauf, die Organisation des Schichtwechsels gründlich zu verändern. Das ist wichtig, um das Kampfprogramm unseres Kreises zum 30. Jahrestag der DDR zu erfüllen. Dort haben wir uns vorgenommen, 1978 weitere Voraussetzungen zu schaffen, damit der Probetrieb in der Kohleförderung am 15. 8. 1980, 46 Tage vor dem Staatsplantermin, aufgenommen werden kann. Genosse Kempe teilte uns auch mit, daß noch im Februar die Leistungen in den ersten beiden Stunden nach Schichtbeginn um vier Prozent angestiegen sind.

Werner Bosse: Das war eine erste Reaktion, die bereits zeigt, wie viele Genossen schon verstanden haben, was es heißt, zielstrebig ein Höchstmaß an Effektivität und Qualität anzustreben.

Richard Tänzer: Weiterreichende Schlußfolgerungen aus einer derart grundlegenden Rede wollen allerdings genau durchdacht sein. Die meisten Grundorganisationen hatten schon nach der 7. ZK-Tagung und in Auswertung der Rede des Genossen Honecker in Dresden genau wie wir als Kreisleitung Kampfprogramme zur Vorbereitung des 30. DDR-Geburststages ausgearbeitet. Wir alle sind nun dabei, die neuen Akzente aus der jüngsten Rede Erich Honeckers in diese Programme einzuarbeiten.

Für Rationalisierung im großen Stil

Neuer Weg: Welche Akzente habt ihr besonders im Auge, und wie helft ihr den Grundorganisationen, sie ihren Bedingungen entsprechend zu erfassen?

Richard Tänzer: Wir gehen gemeinsam mit den Grundorganisationen von der Analyse der politischen Lage aus, wie sie Genosse Honecker vorgenommen hat. Dabei zeigt sich anschaulich, daß unsere volkswirtschaftlichen Rechnungen aufgehen, wenn wir noch zielstrebig ein Höchstmaß an Effektivität und Qualität der Arbeit sichern, dazu das Tempo der Rationalisierung im Interesse der Hauptaufgabe spürbar erhöhen, im großen Stil rationalisieren und überall moderne und modernste Technologien anwenden.

Unsere Kreisleitung unternimmt große Anstrengungen, damit alle Genossen die Tragweite solcher Überlegungen verstehen. Das sind auch die Probleme, mit denen sich die Mitgliederver-

sammlungen der kommenden Monate befassen werden. Wir haben dazu den Grundorganisationen empfohlen, eine genaue Einschätzung ihrer Kampfkraft vorzunehmen, weil sie nur Erfolg haben können, wenn sie die Parteikräfte richtig formieren. Die Genossen der LPG Pflanzenproduktion Krostitz setzten diese Frage bereits im März auf ihre Tagesordnung und werden sich im Mai mit einer speziellen Seite der Kampfkraft, nämlich damit beschäftigen, welche Erfolge sie im Parteilehrjahr erzielt haben. Denn wenn Erich Honecker von den Grundorganisationen fordert, „bei allen Werktätigen volles Verständnis für die Dialektik unserer Innen- und Außenpolitik zu schaffen“, setzt das wachsendes theoretisches Verständnis bei allen Genossen voraus.

Werner Bosse: Bei einer Diskussion mit Genossen des neuen Tagebaues Delitzsch Süd-West befaßten wir uns ausgiebig damit, wie die Investitionen für den weiteren Aufschluß mit höchster Effektivität genutzt werden. Die Genossen haben selber Vorstellungen entwickelt, wie 1978 fünf Prozent dieser Mittel durch Rationalisierung bei der Investdurchführung gespart werden können.

Richard Tänzer: In einer APO-Versammlung des Schmelzbetriebes im Leichtmetallwerk Rackwitz überlegten die Genossen in Auswertung der Rede, mit welchen Rationalisierungsmaßnahmen die hohen Planziele 1978 zu erreichen und wissenschaftlich-technischer Vorlauf für die Zuwachsraten des folgenden Jahres zu schaffen sind. Ihre Trommelöfen werden gerade rekonstruiert. Sie erhalten ein erheblich größeres Fassungsvermögen, so daß ab Mai 2000 Tonnen Aluminium-Sekundärgußlegierungen mehr produziert werden können. Jetzt drehen sich die Gedanken der Genossen darum, diese neuen Möglichkeiten noch effektiver zu nutzen. Im Augenblick hindert sie eine alte Beschickungstechnologie daran. Sie brauchen täglich 1000 Fahrten mit Gabelstaplern. Das ist aufwendig und auch sehr störanfällig. So überlegten sie, wie die Parteikräfte zu mobilisieren sind, um rasch eine neuartige Brückenbeschickung zu erreichen.

Neuer Weg: Wie lassen sich alle diese Überlegungen und Schritte in eurer politischen Führungstätigkeit auf einen Nenner bringen?

Werner Bosse: Im Grunde genommen geht es uns darum, daß mit unserer Hilfe alle verstehen lernen, was es eigentlich heißt, die Ökonomie der DDR voll und ganz auf die Intensivierung einzustellen. Dazu müssen wir alle lernen, genau zu analysieren, was wir auf diesem Gebiet schon erreicht haben, um dann real einzuschätzen, was daran noch fehlt.

Richard Tänzer: Es kommt zum Beispiel sehr darauf an, daß sich jetzt überall der Gedanke